

Calwer Wochenblatt

№ 186.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzerionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 26. November 1903.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertelj. M. 1.10 incl. Zedgerl. Viertelj. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbarortverlehr 1 M. f. d. sonst. Viertelj. M. 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß künftighin vom 1. Jan. 1904 ab bei den Bangesuchen die **Bau- und Lagepläne in 3facher Ausfertigung** dem Oberamt zur Genehmigung vorzulegen sind.

Calw, 23. November 1903.

K. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** ist in **Lehenweiler** Gem. Mühligen Oberamts Mühligen ausgebrochen, in **Nagold** erloschen.

Calw, 24. November 1903.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 25. Nov. Ueber „Erziehung und Bildung in ihrem Einfluß auf die Fortschritte der menschlichen Gesamtkultur“ hielt gestern abend im Georgenäum Pfarrer N. Pland-Bronnweller einen öffentlichen Vortrag. Der Redner erläuterte zunächst die Begriffe Bildung, Erziehung und menschliche Kultur. Bildung und Kulturfortschritt hänge unmittelbar zusammen, der Geist sei kritisch und alles Kritische trage den Stempel des Fortschritts. Der Geist dränge die Menschen voran; eine andere Ansicht zwar schreibe den Fortschritt der Sorge um das tägliche Brot, dem Bestreben, eine bessere Lebenshaltung zu gewinnen, zu, während die Sozialdemokratie sage, die Unzufrieden-

heit treibe den Menschen voran. Einen andern Standpunkt nähmen die Vertreter der Erziehung ein. Sie seien nicht unbedingt für den Fortschritt, sie prüfen die Bildung nach Gehalt und Fortschritt auf ihren technischen Wert. Die Ansichten der Vertreter der Bildung, des Materialismus und des Herzpunktes gehen also weit auseinander. Die Vertreter der Religion, des erzieherischen Standpunktes, behaupten, die Kultur wirke sittlich und religiös auflösend, die Vertreter des Materialismus, der technischen Kultur, leugnen die Ewigkeit der geistigen Gesetze, die Vertreter des reinen Geistes und der Bildung erwarten alles Heil von der Aufklärung; der bloße Geist aber mache den Menschen nicht besser. Die meisten Menschen seien nicht dazu aufgelegt, mit ihrem Wissen Ernst zu machen, man münte ihnen damit ein Opfer zu, wozu sie oft zu schwach seien, aber schließlich gewinne der Geist doch die Oberhand, sobald das Wissen nicht bloß Sache des Einzelnen, sondern der Gesamtheit sei, sobald gegenseitiges Vertrauen herrsche. Die Erziehung des Kindes beruhe auf Vertrauen, ja unsere ganze Kultur; das Vertrauen sei der Springpunkt aller Kultur. Ebenso sei die Religion nichts anderes als Vertrauen zu Gott; die Gemeinschaft des Geistes unter den Menschen und zu Gott müsse festgehalten werden. Das Vertrauen sei die Seele des Kulturfortschritts und der Religion, Geist sei Natur und Natur sei Geist. Zum Schluß sprach Hr. Rektor Dr. Weizsäcker im Namen der leider schwach besuchten Versammlung dem Redner für seine höchst interessanten Ausführungen den wohlverdienten Dank aus.

* Calw, 24. Nov. Am letzten Sonntag versammelten sich die Vorstände der Krieger-

vereine hier, um über die Aufstellung eines Bezirksobmanns zu beraten. Erschienen waren die Vorstände von 24 Vereinen. Mit Stimmeneinhelligkeit wurde Herr Stadtschultheiß **Conz** zum Bezirksobmann gewählt. Die Sterbekasse wird von dem Vorstand des Veteranenvereins, **Hrn. Bäckermeister Seeger**, besorgt werden. Der neugewählte Bezirksobmann erschien nach der Wahl im Kreise der Vertreter der Kriegervereine und dankte in einer zündenden Ansprache für das in ihn gesetzte Vertrauen. Mit der Wahl des neuen Bezirksobmanns ist die Sache der Kriegervereine in die richtigen Hände gelegt worden. Was der frühere Obmann geschaffen hat, wird der jetzige erhalten und weiter fördern.

* Calw, 24. Nov. Die Novembernummer der Blätter „Aus dem Schwarzwald“ bringt die Fortsetzung der geschichtlichen Nachrichten über die Burgruine Javelstein von Frhr. v. Ziegeler, ferner den Schluß der prächtigen Schilderung „Waldbilder aus der Rotmurg“ von Oberinspektor **Regelmann** in Stuttgart, sowie eine „Frühherbstfahrt im Nagold- und Enzthal“ von **Wilhelm Lang**. In diesen drei Artikeln erfährt der Leser viel Interessantes über die Grabsteine in der Kirche in Javelstein, über die Calwer Holzkompanie und über das Kurhaus auf dem Ruhestein. Der Gründer des Kurhauses, der allbekannte Vater **Klumpp**, ist mit seiner ganzen sehr zahlreichen Familie in einem photographischen Bilde verewigt. Auch andere hübsche Bilder, ein Bauer und eine Bäuerin in Trostinger Tracht, Professor **Dr. Julius Guting** in Sträßburg, sowie 2 Aufnahmen, Obertal beim Schulhaus und die Spitze des 18. Armeekorps auf der neuen Ruhesteinstraße im Jahr 1897, zieren das Blatt. Verschiedene Notizen über Schutzhütten und Karten-

Geniäton.

Kochsraud verboten.

Grad dör!

Erzählung von G. von Dornau.

(Fortsetzung.)

„Das ist Gähren!“ sagte Klaus Behrendt und zeigte auf einige Häuser, die zwischen den Hügeln der steil ins Meer abfallenden Küste austauchten. „Wir werden am Südküste ausbooten müssen — auf der anderen Seite wird es in der Tat ein wenig „stürmisch“ zugehen!“

„Meine armen Damen!“ seufzte der alte Herr vorahnend.

„Ach, verzeihen Sie mir eine Bitte, Herr Miller!“ rief der Maler lebhaft.

„Ich möchte doch gern auch die Bekanntschaft Ihrer verehrten Familie machen — wollen Sie mich bitte den Damen nicht vorher vorstellen?“

„Vorher ist gut — ja, dann müssen Sie für ein paar Minuten mit mir hinunterkommen — meine Frau und meine Tochter wagen sich nicht hier herauf, die sitzen unten verborgen.“

„Nun, wenn Sie mich vorläufig nur Ihrem Fräulein Tochter hier vorstellen wollten —“

„Hier? — Ach, die junge Dame da am Geländer meinen Sie! Ja, mein lieber Herr Behrendt, da bedauere ich — ich kenne das Fräulein selber nicht.“

„Aber sie saß doch vorhin unten neben Ihnen und Sie unterhielten sich so eifrig mit ihr —“

Der alte Bekannte sah den Sprecher schlau prüfend an.

„Nun ja, wir sind gestern von Berlin aus in einem Abteil gefahren und da hat sie sich mit meiner Tochter und uns beiden Alten angefreundet — ein nettes, frisches Mädel, was? Aber, wie gesagt, ihren Namen weiß ich selber nicht!“

„Jammerschade!“ sagte Klaus Behrendt sehr betreten und sichtlich verstimmt. Der alte Herr lachte laut auf.

„Zügeln Sie Ihre Ungeduld nur noch ein klein wenig,“ meinte er harmlos spottend und klopfte dem andern gemächlich auf die Schulter. „Lohme ist ja wohl nicht so groß, daß man sich nicht wieder begegnen — und das Versäumte nachholen könnte, und Ihre reizende Unbekannte hat das gleiche Reiseziel wie wir. Also deshalb waren sie so eifrig bemüht, meine Bekanntschaft zu machen? Wie fein Sie das doch eingefädelt hatten! Und nun ist es Ihnen doch vorbeigeblüht und Sie müssen's noch mal auf andere Weise versuchen!“

Der junge Maler sah den älteren Mann erstaunt, aber in ehrlicher Bewunderung an.

„Sie sind aber schlau, Herr Miller!“ sagte er unwillkürlich.

„Danke für das Kompliment, aber jetzt muß ich mir dies Ausbooten ansehen — ei, das ist ja ein höchst gelungenes Schauspiel!“

Ein Matrose hatte am Vordermast drei bunte Flaggen aufgezogen, und auf dies Signal hin schossen jetzt drei Boote vom Lande her auf den Dampfer zu, der rassend die Ankerkette fallen ließ. Nur zwei Boote waren mit Fremden besetzt, das dritte war leer bis auf die beiden Fischer, die es ruderten.

Das junge Mädchen oben auf der Kommandobrücke bückte sich über das Geländer und sah lachend in die Boote hinein, die da tief unten an der Seite des Schiffes auf und ab tanzten. Jetzt wurde eine Treppenleiter hinabgelassen. Zwei handfeste Matrosen standen oben zu beiden Seiten und hoben und zogen die Passagiere aus den kleinen Booten heraus an Bord des Dampfers. Das sah in der Tat sehr spaßig und für ängstliche Gemüter ein ganz klein wenig gefährlich aus — Lachend, mit geröteten Gesichtern erschienen die meisten oben; einige freilich auch mit blaffen, angstvollen Mienen. — Jetzt wurde ein dicker,

schützlichen, Gedichte und Mitteilungen aus den Bezirksvereinen bilden den Schluß der reichhaltigen, belehrenden und unterhaltenden Nummer.

Weilimdorf, 23. Nov. An einer Blinddarmoperation starb gestern Domänenpächter Lempp vom Vertheimer Hof. Große Teilnahme folgt dem allgemein geachteten jungen Mann ins frühe Grab. Die Familie des Lempp hat seit Dezenten den Pacht des Hofes innegehabt, der jüngst durch Kauf in den Besitz der kgl. Hofdomänenkammer übergegangen ist.

Untersteinbach, 24. Nov. Aufsehen erregten die vorgestern abend und gestern früh durch das fürstliche Forstpersonal und den hiesigen Landjäger vorgenommenen Verhaftungen von vier männlichen Personen und deren Einlieferung an das Amtsgericht Dohringen wegen erschwerter Jagdvergehens in den fürstlichen Waldungen bei Michelbach.

Mim, 2. Nov. Bei der gestern stattgefundenen Häute- und Fellversteigerung wurden folgende Preise erzielt: Ochsenhäute per Pfund 45 bis 47 $\frac{1}{2}$, Farenhäute 36 $\frac{1}{2}$ bis 39 $\frac{1}{2}$, Kuhhäute 46 bis 48 $\frac{1}{2}$, Kalbshäute 47 bis 48 $\frac{1}{2}$, Kalbfelle ohne Kopf 87 $\frac{1}{2}$ bis 91 $\frac{1}{2}$, mit Kopf 76 $\frac{1}{2}$.

Vom Bohensee, 24. Nov. Die Apotheken in Ravensburg, Weingarten, Friedrichshafen, Langengen, Tettnang, Waldsee, Wangen, Wilhelmshafen geben folgendes bekannt: Die veränderten Preisverhältnisse, die sich stets mehrenden Geschäftskosten u. machen es leider unmöglich, an dem bisher üblichen Preissystem festzuhalten. Sie ersuchen die gesamte Kundschaft von Stadt und Land möglichst um bare Bezahlung.

Forstheim, 24. Nov. Heute Nachmittag $\frac{1}{2}$ 3 Uhr ertönten die Großfeuertrommel in den Jahrmärktstrümmel hinein. Das Feuer war im Hofgut Buchenberg entstanden. Zerstört wurde eine vor $\frac{1}{2}$ Jahren neu erbaute ca. 30 Meter lange und ca. 15 Meter breite Scheuer nebst Stallungsanbau und Heuspeicheranlagen. Eine Lumasse Heu, Stroh und Dehnd ist ein Raub der Flammen geworden. Es wird als Entstehungsurache Selbstentzündung von feucht eingebrachtem Dehnd vermutet. Der Gesamtschaden wird auf ca. 18 bis 20 000 M. geschätzt, der zum Teil durch die Versicherungsgesellschaft gedeckt wird.

Karlsruhe, 24. Nov. Ein in einem Hause der Gartenstraße beschäftigtes Dienstmädchen aus Kürnbach (Amt Breiten) hat sich gestern früh durch Umstoßen einer Erdölampe schreckliche Brandwunden zugezogen. Das Mädchen wurde in das Städt. Krankenhaus verbracht, wo es nachmittags gestorben ist.

Saargemünd, 23. Nov. Unter dem Verdacht, den Raubmord auf der Landstraße begangen zu haben, ist gestern ein gewisser Mailfert

aus Wurfweiler verhaftet worden. Man fand bei ihm Patronenhüllen und eine Geldsumme von 300 M. vor, über die er sich nicht ausweisen konnte. Bei dem Verhör verwickelte er sich in Widersprüche.

Strasbourg, 22. Nov. Das Forbacher Trainbataillon wurde nach der Straßb. Post am 17. d. M. vom Kommandeur des 16. Armeekorps, dem General der Infanterie Stöcker, gründlich befehligt. Nicht nur wurde das Bataillon auf seinem gewöhnlichen Exerzierplatz vorgestellt, sondern auch alle Borräte auf den Kammern wurde nachgesehen. Von Unordnungen ist dabei nichts bekannt geworden. Man glaubt, daß das ganze Bataillon nach Montigny bei Metz verlegt und in Forbach durch die 33er reitende Artillerie aus Metz ersetzt werden soll. Lieutenant Bille wird seine Strafe im Bezirksgefängnis in Metz in Einzelhaft verbüßen. Der Beurteilte wird demnächst ein Gnadengesuch einreichen und darum bitten, die ausgesprochene Dienstentlassung in den sog. schlichten Abschied zu verwandeln, da ihn bei der Abfassung des Buches keine unehrenhaften Beweggründe geleitet hätten. Durch diese Abänderung des Urteils würde dem Bille der Anspruch auf Invalidenpension bleiben. — Der Bille'sche Roman wird, da er in Deutschland sofort beschlagnahmt werden wird, nach dem M. Journ. künftig im „Wiener Verlog“ zu Wien erscheinen. Was für ein Geschäft Bille infolge des Eingreifens der Militärbehörden machen dürfte, ersieht das M. Journ. daraus, daß bis jetzt nicht weniger als 36 000 Bestellungen bei dem Verleger eingelaufen sind, eine Zahl, die ohne den Prozeß wohl nicht erreicht worden wäre.

Berlin, 24. Nov. Wie aus Hamburg gemeldet wird, wurde daselbst wegen etwa 1500 Soldaten-Mißhandlungen ein ehemaliger Unteroffizier des 85. Infanterie-Regiments in Reudersburg, der jetzt Schuhmann in Hamburg ist, seines Dienstes enthoben und verhaftet.

Berlin, 24. Nov. Nach einer Londoner Depesche schwebten am letzten Mittwoch die beiden Königinnen von England und Italien in großer Gefahr, als sie bei der Jagd in Windsor auf dem Stand der beiden Könige eintrafen. Das Gewehr des Königs Viktor Emanuel entlud sich plötzlich und der Schuß ging dicht an den Gesichtern der beiden Königinnen vorbei.

Berlin, 24. Nov. Wie dem Lokal-Anzeiger aus Lissabon gemeldet wird, ist der portugiesische Ballon Lupitana (Lupitania) mit drei Insassen vom Winde fortgerissen worden und verschwand über dem Ozean. Nach einer anderen Meldung wurde der Ballon in Gibraltar am Riff aufgefunden. Ueber das Schicksal der Luftschiffer ist nichts bekannt.

Chemnitz, 21. Nov. Das „Chemnitzer Tageblatt“ schreibt: „Die ehemalige Kronprinzessin

von Sachsen ist zur Zeit wieder das Objekt zahlreicher Legendenbildungen. Soweit in neuerdings verbreiteten Nachrichten von einer in Aussicht stehenden Versöhnung der Prinzessin mit ihrem Gemahl und dem sächsischen Hofe die Rede ist, sind wir in der Lage, diese Meldung aufs allerbestimmteste als vollkommen erfunden zu erklären. Auch weiß man am sächsischen Hofe nicht, wie die ehemalige Kronprinzessin dazu kommt, sich jetzt Luise von Baaringen zu nennen. Der Titel und Name einer Gräfin Montignosa ist ihr seinerzeit verliehen, aber nicht von ihr selbst gewählt worden, und nur auf diesen Namen hat sie Anspruch.

London, 24. Nov. Eine furchtbare Feuerbrunst wütete gestern abend in dem Stadtteil Fattel-Lane. Am Mitternacht waren 300 Feuerwehrlente zur Bekämpfung des Feuers ausgerückt. 12 Häuser wurden ganz zerstört. Das Stadtviertel ist hauptsächlich von Papierhändlern bewohnt.

Vermisagtes.

Der entrüstete Onkel. Eine heitere Szene ereignete sich nach der „Tgl. Adich.“ in einer schlesischen Stadt. Einem Kaufmann war ein strommer Bursche geboren, was der glückliche Vater seinem Bruder mitteilte mit den Worten: „Heute ist bei mir ein Junge eingetroffen, der sich für deinen Neffen ausgibt.“ Sofort antwortete dieser: „Du weißt, daß ich keinen Neffen habe. Glaube dem Betrüger nicht, wirf ihn hinaus oder laß ihn verhaften.“ Erst ein zweiter Brief mußte den „Onkel“ aufklären.

Fatale Belehrung. Der Kardinal Fürst-Erzbischof Schwarzenberg wohnte einst dem Unterricht in einer Schule seines Prager Sprengels bei. Der Lehrer fragte unter anderem: „Wer hat das Pulver erfunden?“ Der examinierte Knabe wußte es nicht, glaubte aber seinen soufflierenden Nachbar nicht recht verstanden zu haben und antwortete daher eilig: „Schwarzenberg.“ — „Nein, nein, mein Kind,“ meinte der Lehrer darauf berichtigend, „freilich ist die Familie Schwarzenberg ein edles hochberühmtes Geschlecht, dessen Sprößlinge der Kirche und dem Staate in Krieg und Frieden große Dienste geleistet, aber — aber, das Pulver haben sie nicht erfunden.“

Zur Aufführung des Kirchengesangvereins.

Nachdem der Kirchengesangverein seit vielen Jahren nichts von sich aufgeführt hat, will er hener mehrere seiner Kantaten zu Gehör bringen. In seinen Kantaten lernen wir den Meister nach seinem innersten Wesen kennen; die Zusammenstellung der Chöre, Recitative, Arien, Duette, Choräle gibt uns ein deutliches Bild seiner tief religiösen Ueberzeugung. Gleich einem Prediger legt er das Wort aus, überall den passendsten Ausdruck findend.

Zum Verständnis der einzelnen Kantaten lassen wir Spitta u. A. reden: „Du Hirte Israel, rede“ ist ein kirchliches Pastoral, das Lieblichkeit und Ernst in selten schöner Vereinigung zeigt. Durch die Triolenbewegung, sowie durch den sachseifenartig liegenden bleibenden Bass, werden dem ersten Chor

leuchtender Herr hinabgelassen in das schwankende Boot — er setzte sich schwerfällig in die Mitte —, eine zierliche junge Frau in ultramoderner Reisetouille hüpfte groziös hinab — ein Ruck, ein heftiges Schwanken des Bootes — und sie sah auf dem Knie des dicken Herrn und klammerte sich ängstlich an ihn.

Die gefüllten Boote stiegen ab, der Anker rasselte wieder in die Höhe, die Maschine leuchtete, der Dampfer setzte sich in Bewegung. Nun bog er um die äußerste Spitze der Halbinsel, das lähn ragende Nordpferd — wie prachtvoll die schaumgekrönten Wellen jetzt aufstiegen, wenn der Bug des Dampfers sie durchschnitt! Dem jungen Mädchen war's, als ob sie auffauchen könnte vor Wonne — sie hielt sich an einer Stange fest und beugte sich noch weiter vor — dabei löste ein heftiger Windstoß den Schleier gänzlich von ihrem Hute und trieb ihn wirbelnd an die Wand des Kartenhauses.

„Gut muß der Mensch haben!“ brummte Herr Miller vor sich hin, als er sah, wie der junge Maler mit einem geschickten Griff den Ausreißer einfang und triumphierend der Eigentümerin zurückbrachte. Er setzte sich bequem auf der Bank zurecht, schlug die Arme übereinander und beobachtete lächelnd das junge Paar da vorn am Geländer.

Das Fräulein hatte den Schleier dankend in Empfang genommen und sich dann ruhig wieder abgewandt. Die bewegte Meeresfläche war ihr entschieden interessanter, als die lustigen, blauen Augen, die sie aus dem jungen Männerantlitze da halb schelmisch, halb bewundernd anblickten.

Aber Herr Klaus Behrendt gehörte nicht zu den Leuten, die einen errungenen Vorteil ohne weiteres wieder aufgeben, wenn das erste Hindernis kommt. Er blieb neben der jungen Dame stehen und zwang sie, sich ihm wieder zuzuwenden, indem er höflich bemerkte: „Gnädiges Fräulein täten entschieden gut, auch das Hütchen sicherer zu befestigen — es könnte Ihnen sonst gleichfalls davonfliegen und wer weiß, ob ich so glücklich wäre, es auch wieder einzufangen!“

Er hatte erreicht, was er wollte — das junge Mädchen fuhr herum, griff ängstlich mit beiden Händen nach der gefährdeten Kopfbedeckung und sah ihn erschreckt an.

„Binden Sie doch einfach den Schleier quer darüber und verknoten Sie ihn dann unter dem Kinn!“ fuhr der Maler gemächlich fort und lächelte zufrieden, als sie dem praktischen Räte ohne Zögern folgte.

„Ist's so gut?“ fragte sie dann aufblickend.

„Ausgezeichnet!“ versetzte er mit großer Aufrichtigkeit; innerlich frohlockte er, denn seinem Künstlerauge erschien dies rosige Gesichtchen mit dem goldig flimmernden Kraushaare doppelt reizvoll in der Umrahmung der düsteren Schleierwolke. Er beugte sich lebhaft vor und fuhr geläufig fort: „Da der Zufall — oder vielmehr dieser gesegnete Nordost mir das Vergnügen Ihrer Bekanntschaft vermittelt hat, mein Fräulein, ist es wohl nötig, daß ich mich Ihnen vor allen Dingen vorstelle —“

„Sie finden das notwendig?“

„Unbedingt, gnädiges Fräulein! Um so mehr, da ich ja voraussichtlich auch in Lohme öfter den Vorzug haben werde, Ihnen zu begegnen: Mein Name ist Klaus Behrendt, ich bin —“

„Maler und wohne für gewöhnlich in München — ganz recht; ich danke Ihnen sehr, Herr Behrendt!“

Er sah sie außerordentlich erstaunt an.

„Ja, woher wissen Sie —?“ fragte er endlich verblüfft.

„Sie hatten vorhin die Güte, es meinem alten Reisegefährten dort mitzuteilen —“

„Alle Wetter! Haben Sie aber keine Ohren, meine Gnädige!“ rief Herr Klaus ein wenig verlegen. „Da haben Sie am Ende auch unsere übrige Unterhaltung mit angehört?“ (Fortsetzung folgt.)

auch die äußeren Merkmale einer Hirtenmusik aufgedrückt. Drei Schalmeien (Oboen) schließen sich den Singstimmen farbgebend an, die Violinen aber umhüllen sie mit einem schimmernden Netz wogender und wallender Tonreihen. So ist der Hauptchor neben seinem bezaubernd melodischen Reiz, zugleich ein Meisterwerk kunstreichen Satzes. Einen ähnlichen Charakter trägt die Boharie: „Beglückte Herde“, wogegen die Tenorarie: „Verbirgt mein Hirte“ einer bellommenen Empfindung Ausdruck gibt. „Schlage doch, gewünschte Stunde“ war wohl kaum ursprünglich für den Gottesdienst bestimmt; die Arie gehört wahrscheinlich in die Gruppe der für häusliche Andachten komponierten Kantaten (vielleicht für seine Tochter Katharina bestimmt). Es ist das einzige Stück in welchem Bach Glöckchen zur Verwendung bringt. „Liebster Gott, wann werd' ich sterben?“ (die Lieblingskantate Felix Mendelssohns). Den Charakter dieses Sterbelieds hat Bach im Eingangsschor zu höchster Sterbensfreudigkeit gesteigert. Der Sopran führt die verzerrte Melodie (im 7/8 Takt) und die andern Singstimmen kontropunktieren in einfacher Weise. Dazu bringen aber die Instrumente eine Materie von ungewöhnlicher Schönheit. Die Fföde erinnert an das Sterbeglöckchen, und die Marinetten eröffnen, unterstützt von den, wie Harfen pizzicato begleitenden Violinen, einen Blick in eine andere Welt. Dieses Stück ist in jeder Beziehung höchst merkwürdig: ein Tonbild wie aus Glockenklang und Blumenduft gewoben, die Stimmung eines Kirchhofs im Frühling athmend. „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Den großen Eingangschor über den ersten Vers, der weit über den Rahmen unserer Verhältnisse geht, ersetzen wir mit dem einfachen Choral in Bach'scher Harmonik. Den zweiten Vers: „Mit unserer Macht“ behandelt B. als Duett. Der Sopran trägt die Melodie melismatisch ausgeziert vor, während der Bass ein wahrhaft imponierendes Siegeslied dazu anstimmt: „Alles was von Gott geboren, ist zum Siegen auserkoren.“ Ein Heldenlied, das die kampfesmutig kämpfenden Selgen umdrängen, wie Schlachttröffe unter streitbaren

Reitern. Diese Partie ist eine höchst schwierige, denn sie bildet eine mit Bach'scher Glut und Leidenschaftlichkeit durchdrungene und mit vielen Koloraturen versehene Bravourarie. Den Glanzpunkt erreicht die Kantate im dritten Vers: „Und wenn die Welt voll Teufel wär.“ Das Orchester stellt die Welt mit ihren Versuchungen und Anfechtungen von Seite des Teufels dar. Wie ein wogendes Meer drängen die Instrumente durcheinander, aber fest und siegesgewiß treten die Singstimmen im Einklang aus dem Gewühl hervor und drücken das Weltgewirre und das anstrebende Heer der Hölle zu Boden. Imposanter könnte dieser Vers auf keine Weise zur Geltung kommen. Das folgende Duett ist von zarter Lieblichkeit und klingt trotz der außerordentlich künstlichen Struktur ganz ungezwungen. Sowohl die Singstimmen wie die beiden Instrumente weiteifern in den prächtigsten Imitationen. Am Schluß: „und wird zuletzt gekrönt, wenn er dem Tod erliegt“ scheinen die Harmonien ihren Weg ganz zu verlieren; der Gedanke an die Schrecken des Todes macht sich einen Augenblick geltend um jedoch durch die Wiederholung des milden Anfangs beschwichtigt und durch den Schlußvers endlich ganz besiegt zu werden!

Welch ein Reichtum ist in diesen wenigen Kantaten niedergelegt, wie klein erscheint unsere heutige musikalische Produktion gegenüber der Geisteskraft Bachs dessen Kantaten nach Hunderten zählen neben außerordentlich vielen anderen weit größeren Werken.

(Eingefandt.)

Laut Bericht in einem „Eingefandt“ der Nr. 185 des Calwer Wochenblatts sollen die Vorschläge zur Gemeinderatswahl auf dem Wege des Kompromisses unter den Parteien erfolgen.

Wir wissen nicht, inwieweit das Ansinnen des Volksvereins von Seiten des Bürgervereins Entgegenkommen findet, möchten aber nicht unmittelbar dazu raten. Derartige Verständigungen sind in erster Linie Vertrauens- oder Geschwachsache; das beweist auch das Vorgehen der Volkspartei in den größeren Städten unseres Landes, wo sie, auch bei Gemeindevahlen, lieber Bündnisse mit der Sozial-

demokratie gegen die rechtsstehenden liberalen und konservativen Parteien schließt. —

In einem kleinen Gemeinwesen wie in Calw, wo jeder Wähler die persönlichen Eigenschaften der einzelnen Kandidaten ganz genau kennt und zu beurteilen vermag, wird, das beweisen zur Genüge alle Gemeindevahlen der früheren Jahre, weniger auf die politische als auf die allgemeine Lebensstellung und Befähigung der Kandidaten gesehen und jeder vernünftige Wähler erlaubt sich auf seinen Wahlzettel diejenigen Namen zu setzen, die ihm passen. Das hat schon jeder erfahren, der einmal beim Stimmzählen war und die Menge der abgeänderten Zettel entziffern durfte.

Vorausichtlich wird das immer so bleiben und wir halten es deshalb, abgesehen von anderen, hier nicht zu erörternden, prinzipiellen Gründen, für ganz unnötig, daß durch Kompromisse auf einzelne Wähler ein gewisser Druck ausgeübt wird.

Eine etwas größere Auswahl von Kandidaten ist unter Umständen sogar wünschenswert und das Wahlergebnis gibt dann ein richtiges Bild von der Stimmung und Meinung der Bürgerschaft.

Wir können uns nicht entsinnen daß unter dem bisherigen System in den letzten 25 Jahren bei den Gemeinderatswahlen von Seiten des Bürgervereins „unnötige Umtriebe“ gemacht oder der Friede gestört worden wäre, wie das der Einsender in Nr. 185 für künftig zu befürchten scheint. Auch sind in den bürgerlichen Kollegien beide Parteien so ziemlich gleichmäßig vertreten und es wird das hoffentlich auch in Zukunft, nach Recht und Billigkeit und nach Ansicht der Mehrzahl unserer Bürger, der Fall sein. Laßt uns deshalb nach eigenem Ermessen die Wahlvorschläge prüfen und ohne Beeinflussung, nach wie vor ruhige, erfahrene, besonnene, wohlwollende, uneigennütige, einem gesunden Fortschritt auf allen Gebieten Verständnis entgegenbringende, das Wohl der Gemeinde fördernde Männer wählen, mögen sie von dieser oder jener Seite uns vorgeschlagen werden.

Mehrere ältere Bürger.

Amtliche und Privatanzeigen.

N. Oberamt Calw.

Marktverlegung.

Die Stadtgemeinde **Liebenzell** beabsichtigt den am 12. November jeden Jahres stattfindenden Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt auf den 25. November ständig zu verlegen.

Dies wird mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieser Verlegung bis spätestens 10. Dezember ds. Js. beim Oberamt anzubringen.

Den 23. November 1903.

Antmann Rippmann.

Calw.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des **Peter Salmon l'armée**, Bauers in Neuhengstett, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute

aufgehoben.

Den 21. November 1903.

Geriichtshreiberer A. Amtsgerichts:
Amtsgerichtsssekretär **Dauz.**

Gefunden

wurde ein **Geldbetrag**. Eigentumsansprüche sind hier anzubringen.

Calw, 25. Nov. 1903.

Stadtschultheißenamt.

Conz.

Die **Oberamts Sparkasse Nagold** hat fortwährend

Gelder

in größeren und kleineren Posten zu mäßigem Zinsfuß

auszuleihen.

Nähere Auskunft erteilt
der **Kassier:**
Stadtschultheiß **Drobbed.**

Nagold, den 23. Nov. 1903.

Gaben

für die **evangel. Gesellschaft** in Stuttgart und für die **evangel. Bewegung** in Oesterreich vermittelt gerne
Stadtpfarrer Schmid.

Ostelsheim.

Zur Gemeinderatswahl.

Bei der am 1. Dez. ds. Js. stattfindenden Gemeinderatswahl nimmt der Unterzeichnete wegen Krankheit eine Wiederwahl nicht mehr an und dankt seinen Wählern für das ihm seit 36 Jahren geschenkte Vertrauen.

Gemeinderat **Rönig.**

Calw.

Geld-Offert.

Zehntausend Mark Privatgeld ist sofort oder später in einem oder mehreren Posten gegen Pfandsicherheit anzuleihen. Schriftliche Gesuche übermittleilt die Redaktion ds. Bl.

Kastanien (Maronen), Feigen, Datteln, Mandeln, Haselnußkerne, Orangen, Citronen, Birnschnitz, Zwetschgen und sämtliche Artikel zum Backen empfiehlt billigt

Dalkolmo.

Anführung des Kirchengesangsvereins

am 1. Advent, 29. Novbr. 1903, 5 Uhr in der Stadtkirche.
Vier Cantaten von J. S. Bach.

1) „Du Hirte Israel, höre“ 2) „Schlage doch gewünschte Stunde“ 3) „Liebster Gott, wann werd' ich sterben“ 4) „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Solisten:

Sopran: Fräulein **G. Zoepf**; Alt: Frau **Schuster** (Stuttgart); Tenor: Herr **Sauter** (Ludwigsburg); Bass: Herr **Huzel** (Ludwigsburg).

Orchester:

Kapelle des Infant.-Reg. No. 121 (Ludwigsburg) und hiesige Musikfreunde.
Eintrittskarten bei Herrn **Kesselbach**: Chor M. 1.—, Empore —.50, Schiff —.30. Kinder in Begleitung Erwachsener die Hälfte.

Vereinsmitglieder erhalten — in der Vereinsbuchhandlung — 3 Karten: in den Chor für M. 2.—, auf die Empore für M. 1.—.

Die Türen auf der Orgelseite sind nur für die Mitwirkenden geöffnet.

Veteranen-Verein Calw.

Sonntag, den 29. November, von nachmittags 4 Uhr an, findet im Gasthof z. badischen Hof eine



Champignyfeier



statt, wozu wir den verehrl. **Militärverein mit Familienangehörigen** ebenfalls zu zahlreicher Beteiligung freundlichst einzuladen uns erlauben.

Sammlung zum Kirchgang um 9 Uhr.

Der Ausschuß.

Zum brennen und bemalen

empfehlte seine **Holzwaren** in großer Auswahl, ebenso

Brennapparate

und einzelne Teile dazu

Wilh. Schaidt Wwe.,
Bahnhofstraße.

Feinste Bücklinge

(französische und Kieler)
frisch eingetroffen bei

Dalkolmo.



Neuheiten

in Herren-Kragen u. Kravatten

empfehlte

Emilie Herion.

Liebenzell.
Per sofort schöne

Wohnung

mit 3 Zimmer an ruhige Familie zu vermieten.

Hugo Dittmar.

Milch

ist zu haben bei

Rorof z. Rappen.



Koffer- u. Lederwaren.

In den nächsten Tagen erscheint mein neuer illustr. Katalog in Koffer- und Lederwaren, Reise- und Jagd-Artikeln, Mappen, Albums, Musterkoffern etc.

Derselbe enthält bei billigen gestellten Preisen, in ca. 1500 Abbildungen, das Neueste und Gediegenste und lade ich zu dessen Besichtigung höflichst ein. Auf Wunsch wird der Katalog auch zur Ansicht ins Haus gesandt.

Emil G. Widmaier, Bahnhofstraße,
Telephon 15.

Empfehlung.

Eine schöne Auswahl in Baumwollflanell weiß und farbig, Damast halbleine, Baumwolltuch, Eisäherzig, Bettzeugen, Piqué, Bettjackettstoff, Sandtuchzeug, farbige Bettücher, Taschentücher in weiß u. farbig empfiehlt zu den billigsten Preisen

M. Reiser Witwe,
Badgasse.



Am Samstag, den 28. ds. Mts., halte Metzelsuppe,

wozu höflichst einlade.

G. Schwämmle z. Ochsen.

Liebenzell.

Gasthof z. Adler.

Am Samstag, den 28. ds. Mts., halte



Metzelsuppe,

wozu höflichst einlade.

G. Schönlen.

Eier. Eier.

Hochprima ital. Kalkeier,

sehr große Ware und gelb im Dotter, zu Backzwecken vorzüglich geeignet, pr. 100 Stück M. 6.—, empfiehlt

D. Herion.

Junge Frauen sind oft unglücklich

weil der Kuchen nicht geraten ist, hätten sie Thurmayer's Backpulver u. Vanillinzucker verwendet, wäre ihnen die Enttäuschung sicher erspart geblieben. Immer vorrätig in Calw bei Erhard Kern.

Beim Einkauf der rühmlichst bekannten

Richterschen Anker-Fabrikate

ist die allgrößte Vorsicht nötig, da in neuerer Zeit noch mehr wie früher versucht wird, den Käufern minderwertige Nachahmungen aufzuschwätzen. Warum? Weil die Verkäufer an den Nachahmungen mehr verdienen! Ganz besondere Vorsicht ist beim Einkauf der allbewährten schmerzstillenden Einreibung

Anker-Pain-Expeller

nötig, da dies sehr beliebte Anker-Hausmittel am meisten nachgeahmt wird. Wer nicht geschädigt sein will, der nehme nur Schachteln an, die mit der berühmten Fabrikmarke Anker deutlich versehen sind und weise jede Schachtel ohne Anker sofort als unecht zurück.

Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 R. die Flasche vorrätig.

Da 100 Kellen: Spez. Pfeffer 2 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Ess. Öl Rosmarin, Thymian, Lavendel (u.ä.) 1,5 — Pfeffermülmehle 15 — Weisswasser 15 — Kamillenwasser 10 — Red. Seife 1 — Salmtafel 2 — Seife.

F. W. Richter & Cie. Rudolstadt,
Rürnberg, Ulm, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl Street,
St. Petersburg, Nikolajewskaja 16.

Beim Einkauf achte man auf die berühmte Ankermarke.



Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Deichläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Riessner Öfen



Anerkannt erste Marke!
Durch epochemachende Patente technisch wie hygienisch idealstes Heizungs-System.

Original-Sicherheits-Regulator.
Regulierbar von Grad zu Grad.
Gasausströmungen, Explosionen ausgeschlossen.

Grossartige Auswahl in allen Preislagen. Man achte genau auf den Namen „Riessner“ und lasse sich zum Ankauf minderwertiger Nachahmungen nicht überreden.

Niederlage: Carl Seiz, Calw, Telephon Nr. 71.

Auf jedes, im Besitz der Stuttgarter Serienlos-Gesellschaft befindliche Los 1 Treffer. Entscheidung des Reichsgerichts vom 4. Dezember 1890. **Haupttreffer M. 300 000, M. 170 000, M. 120 000, M. 90 000.** Jeden Monat grosse Gewinnziehung und Gewinnverteilung. Jahresbeitrag M. 60, vierteljährlich M. 15, monatlich M. 5. Statuten versendet

Der Vorstand: **J. Stegmeyer, Stuttgart.**



Frische Wagenladung

neue Corinthen

ist eingetroffen, empfehle solche zu billigstem Preis.

D. Herion.

Kalkeier,

prim Ware, pr. 100 Stück M. 6.—, verkauft

Dalkolmo.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, das Pfund 65 Pfg., frisch eingetroffen bei

M. Karch Wwe.

Liebenzell.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstverfertigten

Kochherde



in verschiedenen Größen für Wirtschafts- und Privatgebrauch unter Garantie für guten Zug, sowie **Raminhüte.**

Lager in Ofenrohren u. Lürenbeschlag. Um geneigten Zuspruch bittet

Fr. Fischer,
Schlosserei- u. Herdgehäst.

Almeria-Trauben

sind den ganzen Winter in schöner Ware zu haben bei

Dalkolmo.

Bei Appetitlosigkeit Magenweh u. schlechtem Magen leisten die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

stets sicheren Erfolg. Paket 25 & Niederlage bei: **Th. Wieland, Alte Apotheke u. Th. Hartmann, Neue Apotheke, Calw; Gust. Weil, Liebenzell; Heinz. Stoh, Weilderstadt.**

Klavierstimmer.

Zum Stimmen von Klavieren, sowie zu Reparaturen empfiehlt sich

Gustav Schopf,
Klaviermacher,
wohnhaft bei Appreteur Kleindienst, Hirsauer Weg.

THE MESSMER

The

Mk. 2.80
Mk. 3.50 per Pfund.

Berühmte Mischungen. Probepack. 60 u. 90 Pf. best

Carl Costenbader.

Schuhfett Marke Büffelhaut



alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser Schuhmarke, welche 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Erh. Kern.
J. C. Mayer's Nachf.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel.

Althengstett: Chr. Straile.
Gehingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
H. Wirth.
Liebenzell: Fr. Schönlén.
Mötlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Ratten-Mäuse Gift "Aderlon"

ist nach staatl. Gutachten zuverlässiger wie alle Strichmittel etc. Mittel. Packete 30, 50, 100 & in beiden Apotheken.

Der Eisenbahnfahrplan

für den Bezirk (Wochenblattausgabe) ist im Compt. ds. Bl. 4 5 & zu haben.

Die heutige Nummer enthält 1 Prospekt betreffend Apotheker **Rich. Brandt's Schweizerpillen.**